

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

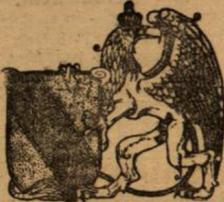
## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917**

403 (30.8.1917) Abendblatt

# Badische Landeszeitung

**Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche**

**Verantwortlich:** Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Nachrichten, Gerichtsamt, Sport, Handel und letzte Nachrichten Karl Winder; für Anzeigen und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.  
**Sprechzeit der Schriftleitung:** vormittags 10-11 Uhr, nachmittags 1,5 bis 1,6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.  
**Verlagsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H.,** Girschtstr. 9, Karlsruhe.



**Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt**

**Verantwortlich:** Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Nachrichten, Gerichtsamt, Sport, Handel und letzte Nachrichten Karl Winder; für Anzeigen und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.  
**Sprechzeit der Schriftleitung:** vormittags 10-11 Uhr, nachmittags 1,5 bis 1,6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.  
**Verlagsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H.,** Girschtstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 403 76. Jahrgang. Karlsruhe, Donnerstag, 30. August 1917 76. Jahrgang. Abendblatt.

## Neue Erfolge bei Jocsani.

### Der deutsche Tagesbericht.

W.W. Großes Hauptquartier, 30. Aug. (Am 14.)

#### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

##### Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern

Die Kampfaktivität in Flandern beschränkte sich auch gestern auf starkes Feuer in einigen Abschnitten nördlich und südlich von Ypern.

Frühmorgens führten die Engländer einen heftigen Vorstoß nördlich von Bieltje, der verlustreich im Feuer und Nahkampf zusammenbrach.

##### Front des deutschen Kronprinzen

Am Chemin des Dames scheiterten mehrere nach neuerlichen vorbereitenden Erkundungsvorstößen der Franzosen südlich von Cerny.

Vor Verdun nahm abends der Artilleriekampf wieder größere Stärke an; außer Erkundungsgefechten keine Infanterieaktivität.

##### Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Französisches Feuer gegen Thiaucourt wurde erneut durch kräftige Beschießung von Kobiantaur-Fress erwidert.

#### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

##### Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Bei Dünaburg und Smorgon lebte die Feueraktivität erheblich auf; auch südwestlich von Luck, bei Tarnopol und am Brucz war die russische Artillerie rühriger als sonst.

##### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

Südlich von Firgul-Duna wurden rumänische Angriffe gegen unsere Linien abgewiesen.

**Gezirksgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenski**

Der Kampferfolg des 28. August in den Bergen nordwestlich von Jocsani wurde gestern erweitert. Kraftvoller Stoß der bewährten Angriffstruppen warf den zäh sich wehrenden Feind aus Jresti u. drängte ihn über die Höhen nördlich des Dorfes gegen das Sufital zurück. Ein aus Schlesiern und Sachsen bestehendes Regiment zeichnete sich besonders aus.

**An 300 Gefangene und zahlreiche Maschinengewehre und Fahrzeuge wurden eingebracht.**

Heftige Entlastungsangriffe der Gegner ohne Rücksicht auf Menschenverluste, gegen die von uns nordöstlich und nördlich

von Muncelul erkämpften Linien geführt, blieben erfolglos und ohne Einfluß auf die Angriffsbewegung westlich der Sufita.

Am Sereth und an der unteren Donau steigerte sich die Gefechtsaktivität.

##### Mazedonischen Front

Die erhöhte Feueraktivität dauerte an, besonders südwestlich des Doiransees.

Bei Jhuma und Alcah Mah unternahmen die Bulgaren erfolgreiche Streifen, bei denen mehrere französische Posten ausgenommen und gefangen zurückgeführt wurden. Einige angreifende feindliche Kompanien wurden durch Feuer vertrieben.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

##### Der Kaiser bei Hindenburg.

W.W. Berlin, 30. Aug. (Am 14.) S. Majestät der Kaiser besuchte gestern morgen den Generalfeldmarschall von Hindenburg, um ihm zum Jahrestag der Schlacht von Tannenberg seine Glückwünsche darzubringen.

### Neue U-Boots-Erfolge

W.W. Berlin, 30. Aug. (Am 14.) Durch unsere U-Boote wurden in der Nordsee und im Ostkanal neuerdings vier Dampfer und drei englische Fischerfahrzeuge versenkt, darunter zwei bewaffnete englische tiefbeladene Dampfer von mindestens 4000 Tonnen, ein tiefbeladener französischer Dampfer, aufsehend mit Kohlenladung, und die englischen Fischerfahrzeuge Nr. 101, „Graz“ (S. 8. 105), und „S. 107“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Frankeichs Verluste im Mittelmeer.

(Berlin, 30. Aug. Der „Schweizer Wächter“ schreibt in Nr. 198 über Frankreichs Verluste im Mittelmeer: Die französischen Militärrichter verzeichnen die sehr ernste Lage, daß aus nicht näher zu erörternder Ursache seit dem Amtsantritt des Marineministers Chouart der Anteil der französischen Verluste an der ganzen Tonnenraumeinbuße der Entente in steter Zunahme begriffen sei. Die wöchentlichen Verluste sprechen von 9 Dampfern, darunter in der Westsee großen, die versenkt wurden. Die Talsachen entkräften unwiderleglich die von Chouart gegebene Zukage über verstärkte Kohlen- und Nahrungsmittelzufuhr. Die französischen und italienischen Verluste sind aufsehend besonders im Mittelmeer zu verzeichnen. Darauf deuten die jüngsten Marine- und Toulon-Depeschen hin, die dem Marineminister die dringende Notwendigkeit einer besseren Organisation des Patrouillenendienstes nahe legen.

### Von der Jozzo-Schlacht.

St. Zürich, 29. Aug. Der „Tagesanzeiger“ meldet: An der Jozzschlacht ist bis jetzt die Hälfte der ganzen italienischen Infanterie beteiligt. Die Kämpfe sind nach allen zuverlässigen Berichten geradezu furchtbar.

(Berlin, 29. Aug. Die Kriegszeitung des „Vollanzeigers“ meldet von dem Karstplateau: An der Karstfront sind gegenständig 7000 Geschütze tätig, und täglich wird die Artilleriewirkung noch verstärkt. Ein großer Prozentsatz der Gefangenen, die wir machten, gehört dem Jahrgang 1898 an.

St. Basel, 29. Aug. Der „Basler Anzeiger“ schreibt, daß die Italiener bei Arjiero mehr Terrain aufgegeben haben, als sie bisher am Jozzo gewonnen.

St. Zürich, 29. Aug. Der „Messaggero“ meldet aus dem italienischen Hauptquartier, daß an der Front ein Witterungsumschlag eingetreten sei und daß die Gefahr bestehe, daß das Wetter wieder Verbündeter der Mittelmächte werde. Trete jetzt, was wahrscheinlich sei, eine abermalige Kampfpause an der Front ein, so hätten die Oesterreicher wieder Zeit, ihre Stellungen von neuem so zu besetzen, womit dann eine ganz neue Offensive beginnen müsse. Das ersähere mutmaßlich wieder die Ausnützung der bisherigen Cadornischen Siege.

W.W. Bern, 30. Aug. „Giornale d'Italia“ warnt vor dem überall auftauchenden übertriebenen Siegesgeräuschen, die eine Enttäuschung und Misstimmung im Volke zu erwecken geeignet seien.

### Der Tagesbericht der Bulgaren.

W.W. Sofia, 30. Aug. Amtlicher Bericht von gestern: Mazedonische Front: Zwischen Schirida- und Prepaee einige Feuerüberfälle von Seiten des Feindes. In der Morlenogegend bei Borsko wurden Erkundungseinheiten des Feindes durch Feuer verjagt. Zwischen dem Bardar- und dem Doiransee besonders südlich der Stadt Doiran war die Tätigkeit der feindlichen Artillerie den ganzen Tag über sehr lebhaft. Auf dem Nordhang der Kruscha-Manina und in der unteren Struma Patrouillenlosigkeit.

Rumänische Front: Artilleriefeuer auf die Stadt Tulcea. An der übrigen Front an verschiedenen Punkten Kräfte des Geschütz- und Gewehrfeuer.

### Der türkische Tagesbericht.

W.W. Konstantinopel, 30. Aug. Amtlicher Bericht von gestern. Dialefront: Eine englische Eskadron, die mit zwei Geschützen gegen Deli Abad vorging, wurde durch Artilleriefeuer vertrieben. Sinaifront: Artilleriefeuer und feindliche Patrouillen-tätigkeit gegen Bu el Saba. Bei Abdul Suheba verjagten unsere Patrouillen die feindlichen.

Dabei kann man sich an einer solchen Maßlosigkeit durchaus nicht satt essen. Alle anderen Dinge, die man dringend zum Leben braucht, sind in Petersburg nur zu Preisen erhältlich, die man nicht mehr erdwingen kann. Ein Paar Schuhe wird mit 150 bis 200 Rubeln bezahlt, eine Kravatte kostet 20 Rubel, ein Anzug 500 Rubel usw. Die Bevölkerung der Hauptstadt stirbt in Wahrheit vor Hunger, und es fehlt ihr an allem...

8 Vom höchsten „Wolkenträger“, dem Weltwirth Wulffding in Newyork, das jetzt mit 55 Stockwerken bis zur Höhe von 228 Meter bei 47 Meter Tiefe des Unterbaues errichtet wurde, werden in der „Revue scientifique“ einige Zahlen mitgeteilt. Das Gebäude bedeckt 2680 Quadratmeter, hat ein Gesamtgewicht von 250 000 Tonnen und hat 48 Millionen  $\mathcal{M}$  gekostet. Es enthält 3000 Innentüren und 3000 Fenster. Die Wasserleitung hat 70 Kilometer Weite, die von einem Behälter von 181 Kubikmeter gespeist werden. Den Verkehr zu den verschiedenen Stockwerken vermitteln 25 Aufzüge, 10 000 Personen finden in dem Hause Platz, das in seinen unteren Stockwerken ein Speisehaus und ein Kaffeehaus enthält, und mit der Stadtbahn durch einen Gang in direkter Verbindung steht. Der Quadratmeter des Bodens, auf dem das Gebäude errichtet ist, hat 12 000  $\mathcal{M}$  gekostet.

### Kunst, Wissenschaft und Literatur.

\* Gerhart Hauptmann und sein „Florian Geier“. Gerhart Hauptmanns Drama „Florian Geier“ gehört nach seiner bekannten Bühnengeschichte zu den ganz besonderen Sonnenkindern des Dichters. Wie schon erwähnt, hat Dr. Feig dieses Werk für seine zweite Aufführung — nach dem „Egmont“ — in Aussicht genommen. Das Interesse Hauptmanns an dieser Neubelebung seines „Florian Geier“ zeigt sich darin, daß der Dichter einer Einladung von Dr. Feig folgte und nach Frankfurt kommt, um der Neuaufführung persönlich beizuwohnen.

— Eine archäologische Entdeckung im Heiligen Lande. Der Krieg, der schon so manche archäologische Entdeckung bei der durch ihn hervorgerufenen Durchwühlung des Bodens zur Folge gehabt hat, hat auch im Heiligen Lande zu einem bemerkenswerten Funde geführt. In Sidonien haben, wie ein englischer Be-

### Bunte Chronik.

Auf der Fahrt in die Verbannung. Wie der Jar auf der Fahrt in die Verbannung durch die weiten Gebiete des russischen Reiches reiste, schildert ein Sonderberichterstatter des „Matin“. Der Bericht erstreckt sich auf den 20. August ein Telegramm, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß der Zug des ehemaligen Herrschers ohne Zwischenfall auf seiner Fahrt nach Osten in Dvornoi eingetroffen wäre. Die kaiserliche Familie wird nunmehr an Bord eines Dampfers gehen und die Tura hinunter fahren bis Lobosk, das etwa 260 Kilometer von der Bahnstation entfernt liegt. Sichtlich erhielt Kerenski Depeschen, in denen er über die Einzelheiten der geheimnisvollen Reise und ihr Eintreffen auf den verschiedenen Stationen unterrichtet wurde. In ungewöhnlich schneller Fahrt strebe der Zug seinem Ziele zu, und der Erzherzog sah noch einmal die ungeheuren Gebiete des europäischen Auslandes an seinen Augen im Flug vorüberziehen. Alle die großen Stationen wurden mit Wollwägen durchfahren. Überall sah die Bevölkerung höchst erregt die Bajonette an den Wagenfenstern blitzen, und zahlreiche Maschinengewehre, die auf den Plattformen aufgestellt waren. Aber niemand ahnte, daß in dem mittleren Wagen, der die Zirkel der Amerikanische Mission, Kotes „Kecy“ trug, hinter den fast ganz herabgelassenen Vorhängen Nikolaus II. saß, der von den Seinen vollkommen getrennt war. Als nach dem Verlauf einiger Reisetage, der frühere Herrscher den Wunsch ausdrückte, sich etwas in freier Luft zu bewegen, wurde der Zug aus offenem Felde, etwas jenseits der Station Boboiewo angehalten, und Nikolaus II. legte 3 Kilometer süds der Bahnstraße zu Fuß zurück, während der Zug langsam folgte. Dabei wandte sich Nikolaus an den Führer der Wachkompanie, und richtete einige Fragen über das Ende seiner Reise an ihn. Als er nur ausweichende Antworten erhielt, sagte er in sehr unzufriedenem Tone: „Ich bin sehr erkrankt, so fehen, daß der Zug so weit auf der Linie nach Osten fährt, denn ich war sicher, daß ich noch dem Süden kommen sollte.“ Die Soldaten, die unter den Wachregimenten mit größter Sorgfalt ausbedeutet sind, werden bis Lobosk mitfahren und dort bleiben, so lange der Aufenthalt des Erzherzogs in der Stadt dauern wird. Lobosk ist zwar ein Ort der Regierung, wird jedoch als eine kleine Stadt gewarnt. Die einen sehr elenden und verlassenen Eindruck macht.

Dort wird Mikolous Romanow mit seiner Familie das große alte Haus des Gouverneurs bewohnen. Es ist ein ziemlich mächtiges Gebäude, das aber düster und unfreundlich aussieht; es wurde gebaut in demselben Jahr, in dem die Bastille erobert wurde. Mikolous II. hat schon einmal darin gewohnt, und zwar am 10. Juli 1891, als er von seiner Reise nach Wladimirof und Japow zurückkehrte. In dem alten Hause des Gouverneurs von Lobosk hatte er einen Wächter empfangen, der ihm die Zukunft voraussagte hatte. Ob ihm das Schicksal, das er heute erlebt, damals schon geweissagt wurde?

Die Not in Petersburg schildert ein Korrespondent der „Libre Parole“ in den düstersten Farben: Die wirtschaftliche Lage in der russischen Hauptstadt erscheint in der Tat schrecklich. Der Tiefstand des Wechselkurses, die industrielle Krise, eine Folge der übertriebenen Forderungen der Arbeiter, und einer Verschärfung der Transportverhältnisse, von der man sich kaum eine Vorstellung machen kann, die Schwierigkeiten im Post- und Telegraphenverkehr — Stadtbriele in Petersburg kommen frühestens nach drei Tagen an —, kurz, die Krisis auf aller Gebieten hat das Leben in ganz unerhörtem Maße verteuert. Seit dem Beginn des Krieges ist der Wert des Rubels ungefähr auf die Hälfte gefallen, von etwa 2,65 Fr. auf 1,25 Fr. Sein Kaufwert hat jedoch infolge des schrecklichen Mangels an allen Dingen in noch viel beträchtlicherem Maße abgenommen. Es gibt keinen Reis mehr, keinen Kaffee, keinen Tee in den Verkaufsläden und kein Gemüse auf den Märkten. Stundenlang muß man vor den Schlächterläden sich anstellen, um Fleisch zu erhalten, und was für Preise werden da gefordert! Das russische Pfund von 410 Gramm Wurstfleisch kostet 8—9 Rubel! Ebenso steht man vor dem Bäckerdelen, um Brot zu erhalten. Und wie sieht das Brot aus! Eine unbestimmbar fleckige und schwarze Masse, die aus Mehl, Wehl, Gerste, Hafer und Roggen hergestellt ist. Die Kartoffeln kosten 1/2 Rubel für das russische Pfund. Man erhält 10 grüne Pflanzen für einen Rubel beim Straßenhändler. Himbeeren kosten 1/4 Rubel das Pfund. In einem mittleren Speisehaus zahlt man für eine Mahlzeit 6 Rubel, ohne den Tee, der für 75 Kopfen für das Glas gereicht wird, oder Mineralwasser, das von 23 Kopfen auf 1/2 Rubel für die Flasche gestiegen ist, oder auch den Wodka, eine Art kühligen Getränks, das 2 Rubel die Flasche kostet. Gewöhnliches Wasser ist wegen der Epidemien, die in der Stadt wüthen, nicht zu trinken.

# Die Moskauer Reichskonferenz.

Moskau, 28. Aug. (Petersburger Tel.-Ag.) Die 8. Sitzung der Staatskonferenz begann mit einer Rede des Vertreters der Zemstwo Gruzino, des ehemaligen Militärgouverneurs von Moskau, welcher erklärte, daß seine Gruppe sich der Erklärung der vierten Duma anschloß. Sie belege, die Hauptaufgabe des gegenwärtigen Augenblicks sei, Rußland vor dem feindlichen Einfall zu retten.

Darauf ergrißen die Vertreter der Eisenbahnen das Wort, unter denen Prokhor, der Abgeordnete des Bundes der Ingenieure, auf die vollständige Zerrüttung des Verkehrs hinwies, welche, wenn der gegenwärtige Zustand der Dinge anhält, zu einem vollständigen Stillstand im November führen werde. Prokhor hob hervor, daß die ungemessenen Ansprüche der Arbeiter bei dieser Desorganisation eine große Rolle spielen.

Der Vertreter der Israeliten Gruzenberg hielt eine längere Rede, worin er sagte, das jüdische Volk liebe trotz der unerbittlichen Verfolgungen, denen es von der alten Regierung ausgesetzt war, gleichwohl sein großes Vaterland und habe mächtig zu seiner Befreiung beigetragen und zu seiner Verteidigung gegen den Feind.

Der Vertreter der Ukraine und des östlichen Rußlands, des sogenannten Weißrußlands, erklärte, ihre Völker seien bereit, dem Wohl des Vaterlandes alles zu opfern.

Der Vertreter der Letten sagte, Rußland werde niemals mit Deutschland sein.

Der Vertreter des allgemeinen Bundes der russischen Mohammedaner sagte: Alle mohammedanischen Bürger Rußlands unterstützen voll die vorläufige Regierung.

Der ehemalige Oberbefehlshaber General Alexejew gab auf der Staatskonferenz in längerer Rede einen Überblick über die kriegerischen Mißerfolge Rußlands und ihre Ursache und verglich die arme, von technischen Hilfsmitteln entblühte, aber durch ihren kriegerischen Geist starke Armee unter der alten Regierung mit der jetzigen, gut ausgerüsteten und versorgten, aber durch falsch ausgelegte und unzuverlässige und ungeschickte angeordnete Lehren vollständig verweichlichten Armee und wies besonders auf die bekannten Tagesbefehle hin, die das Heer in zwei feindliche, bisher unversöhnbare Lager, das der Offiziere und das der Soldaten, gespalten habe. Er sagte über die Soldatenausschüsse, welche dem Heer wohl wirtschaftliche Dienste leisteten, die Manneszucht aber schädigten, so hätten und über den die Armee untergrabenden Einfluß der Regierungskommissare. Nach der Erklärung des Rechts der Soldaten durch die Regierung seien die Achtung und alle Mühsal auf die Truppenführer vollständig verschwunden. Die Offiziere seien wahrhafte Märtyrer geworden und hätten die Kasse vom 1. Juli und den letzten Rückgang teuer bezahlt. Alexejew führt geeignete Tatsachen an, z. B. eine Truppe, die aus 28 Offizieren, 10 Unteroffizieren und 2 Mann zum Angriff verging, während die anderen dem Untergang dieser Soldaten folgebildig zusahen. Diese Zustände, schloß Alexejew, sind kein Mittel, den Krieg fortzusetzen und gar von Sieg zu triumphieren, vielmehr muß das Heer selbst in die einseitige Regierung sofort das überste tun, um das Heer aufzurichten und mit dem alten Geist zu erfüllen.

Frau Veselko-Breschkowa, genannt die Großmutter der russischen Revolution, wohnte der Konferenz bei und sprach einige Minuten unter dem lebhaften Beifall der ganzen Versammlung. Die Breschkowa sagte, die Konferenz sei eine großartige politische Unternehmung, die die Wünsche der Nation kennen zu lernen. Sie schloß mit einem Appell, künftig von Worten zu Taten überzugehen und der Armee zu helfen, des Feindes Herr zu werden.

Einige auf der Konferenz anwesende politische Gruppen richteten an Kerenski einen Brief, worin sie den Wunsch ausdrückten, daß Mechano und Kravotkin, die auf der Rednerliste nicht aufgeführt waren, zur Versammlung sprechen möchten. Kerenski erwiderte sein Zustimmung hierzu.

Kravotkin hielt eine längere politische Rede, worin er die schwerwiegenden Folgen anführte, die ein deutscher Sieg haben würde. Er forderte daher alle Bürger und insbesondere die Armee auf, seine Anstrengungen zu unterstützen, um diese schismatische Möglichkeit zu beseitigen. Kravotkin schloß mit dem Wunsch, daß Rußland endlich zu einer föderativen Republik ausgerufen werden möge. Dieser Wunsch, der zum erstenmal auf der Konferenz ausgesprochen wurde, entfesselte eine langanhaltende Kundgebung zu Ehren des großen, ruhmvollen Aufstands.

Mechano entwarf ein Bild von der Rolle der Duma bei der Selbstbefreiung des Landes und derjenigen der revolutionären Demokratie und erhob lebhaften Einbruch gegen die Behauptung gewisser Narren, daß die revolutionäre russische Demokratie bereit sei, einen Sonderfrieden mit Deutschland zu schließen. In seinem und auch im Namen dieser Demokratie rief Mechano aus, daß sie niemals die Hand zu solcher Tat bieten werde, denn das wäre Verrat an den großen Demokratie Frankreichs und Englands. (Langanhaltender Beifall.)

## Ein orthodoxes Konzil.

Moskau, 29. Aug. Heute ist hier das orthodoxe Konzil unter Beteiligung von 400 Vertretern mit einem Teuileum in der Himmelfahrtskathedrale eröffnet worden, an welchem 60 Bischöfe und der Metropolit Wladimir von Moskau teilnehmen. Aus den Kirchen betreten sich Prozessionen nach dem Plakat vor der Kathedrale, an denen über 100 000 Personen teilnehmen.

richterlicher bei den Truppen in der Nähe von Gaza berichtet, Australier die Reste einer schönen Kirche, deren Alter auf 1400 Jahre angenommen wird, und eines prachtvollen Mosaiks aufgedeckt. Der Fund wurde in Schellal zwischen Verla und San Yunus gemacht; die Kirche lag also an der Hauptstraße von Jerusalem nach Ägypten. Schellal bedeutet im Arabischen 'sprudelnde Quellen', und in der Tat fanden auch heute noch die englischen Truppen an dieser Stelle reichlich Wasser. Beim Vordringen auf Gaza fand der Hauptmann Jordan auf einem hohen Erdbügel, der die älteste Straßenkreuzung des Wadi Gize beherrscht, Graben der Türken, die rings um die Kluppe liefen und einen Maschinengewehrstützpunkt bildeten. Bei diesen Erdbarbeiten war der Fund eines Mosaiks bloßgelegt worden. Man stellte fest, daß hier eine breite Plattform vorhanden war, und einige Offiziere und Mannschaften machten sich daran, die etwa 6 Fuß dicke Schicht von Sand und Trümmern, die sie bedeckten, zu entfernen. So legten sie einen Mosaikboden frei, der 27 zu 18 Fuß maß. Nachdem Photographien und Farbenskizzen gemacht waren, wurde das Mosaik in 14-tägiger Arbeit aufgenommen. Eine von Regen stark mitgenommenen Inschrift wurde folgendermaßen entziffert: Dieser Tempel mit umfassen (Grundmauern?) wurde von unserem Heiligen ... (Wladimir?) und dem frommen Georg ... im Jahre 622 nach ... Man nimmt an, daß die Zeitanzeige sich auf die Ära von Gaza bezieht, die vom Jahre 61 v. Chr. an rechnet, jedoch als Zeitanzeige für die Errichtung der Kirche das Jahr 561 n. Chr. gemeint wäre. Unter der Inschrift wurden die Gebeine des Heiligen entdeckt, die jedoch bei der Verhüllung zerfielen. Die Reste der Gebeine und das Mosaik wurden in Kisten verpackt und an einen nicht genannten Ort fern vom Schauplatz der heutigen Kämpfe überführt.

## Umbildung des russischen Kabinetts.

Moskau, 30. Aug. (Reuter.) Während die Presse sich im allgemeinen ihr Urteil über die Ergebnisse der Moskauer Konferenz vorbehält, sieht sie eine baldige Umbildung des Kabinetts voraus, ohne daß dabei die Zusammenfassung der Regierung hinsichtlich der Vertretung der bürgerlichen Parteien und Sozialisten abgeändert werden würde.

## Opposition gegen den russischen Arbeiter- und Soldatenrat.

Moskau, 30. Aug. Der Petersburger Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ betont als ein besonders wichtiger Faktor der derzeitigen politischen Lage müsse die immer stärker ausgeprägte Opposition der Sozialisten gegen den Arbeiter- und Soldatenrat angesehen werden. Der Berichterstatter meldet ferner, die Bolschewiki hätten nichts unterlassen, um die Mißstimmung in Moskau zu steigern. Sie verbreiteten überall Telegramme mit der Nachricht, in Petersburg seien neue neue Zustände ausgebrochen. Der in Moskau geplante allgemeine Anstand für die Zeit der Konferenz sei nicht ganz gelungen, immerhin sei ein Teil des Verkehrs lahm gelegt worden.

## Die Lage in Petersburg.

Petersburg, 29. Aug. Dem „Bund“ zufolge meldet die Petersburger Telegraphenagentur: Die provisorische Regierung hat soeben einen Gesetzentwurf angenommen, der verfügt:

1. Die Räumung der Petersburger Krankenhäuser und Wohltätigkeitsanstalten;
2. Die Entfernung derjenigen Bevölkerungselemente, die zurzeit im Hinblick auf die Gezeuerevolution eine Gefahr bilden, besonders der ehemaligen Gendarmen und Agenten der Geheimpolizei;
3. Die erneute Musterung der zurückgestellten Gestellungspflichtigen und die Einstellung aller zu Unrecht Befreiten Personen in die Feldarmee;
4. Das Verbot der Rückkehr nach Petersburg für die ganze Kriegsdauer für alle Personen, die nicht eine besondere Erlaubnis der Provinz- und Ortsbehörden besitzen. Der neue Petersburger Kommandant, ein erst 37-jähriger Führer eines Don-Infanterieregiments, hat außerdem sehr klare Befehle über die Aufrechterhaltung der Disziplin auf der Straße für die Petersburger Garnison erlassen.

## Die Lage in Finnland.

Helsingfors, 30. Aug. Im Hinblick auf die für heute vormittag angelegte Wiedereröffnung des Landtages besetzten russische Truppen früh morgens das Landtagsgebäude. Die Stadt ist ruhig. Der Arbeiter- und Soldatenrat von Helsingfors hat angeordnet, daß die Besatzung der Flotte auf den Schiffen zurückgehalten wird.

## Der dunkle Weg der Russen.

Berlin, 29. Aug. Samstag Abend wandte sich gegen die Verständigungsidee der russischen Revolution und gegen eine etwaige Eröffnung möglicher Friedensbedingungen. Während des ganzen Abends, so schreibt das Blatt, habe die gemeinsame Sache den größten Schaden dadurch, daß französische und englische Minister nie im Stande waren, über Rußland die Wahrheit zu sagen und seiner Regierung gegenüber eine deutliche Sprache zu führen. Petersburg konnte verlangen, was ihm einfiel, und erhielt alles. Wenn Rußland auf irgend etwas zu drängen gerühete, so schien unseren Politikern keine Veränderung der eigenen Pläne zu radikal. Unbelehrt machen unsere Staatsmänner auch jetzt wieder den gleichen Fehler im Verkehr mit dem, was sich jetzt in den russischen Ländern als Regierung ausbildet. Wood George überträgt die Schwächlichkeit von den verschwundenen englischen Autokraten auf die jetzigen Führer des Böbels. Wir müssen die Zustimmung heucheln zu den Ansichten konfusem Demagoguen, die wir als Apostel der erwählten Demokratie zu feiern haben. Und wenn sie Frieden ohne Entschädigungen und Annexionen fordern, dann suchen unsere einfühlsamen Wortführer sie zu überzeugen, daß diese Forderung sich dehnen läßt, um unsere eigenen Kriegsziele zu decken, Frankreich muß Elb-Lothringen, Italien das Trentino und Istrien haben, Bosnien darf nicht bei Österreich, Armenien u. Mesopotamien nicht bei der Türkei bleiben. Die deutschen Kolonien nicht bei Deutschland. Belgien und Frankreich dürfen nicht ohne Schadenersatz bleiben. Jeder andere Friede wäre eine Katastrophe für den Verband und ein Sieg der Mittelmächte. Warum das verweigern, nur um Kerenski die Verständigung mit den Arbeiter- und Soldatenräten und anderen revolutionären Anführern zu erleichtern? Bis er mit Hilfe der verachteten Bourgeoisie und Komitow mit Hilfe der Kosaken Rußland wieder widerstandsfähig macht, mag das Land den dunklen Weg allein gehen.

## Die Sozialistenkonferenz der Alliierten.

London, 30. Aug. Die sozialistische Konferenz der Alliierten hat mit 57 gegen 4 Stimmen einen Antrag abgelehnt, der sich gegen jede Besprechung mit feindlichen Abgeordneten ausspricht, bis Deutschland die besetzten Gebiete geräumt habe.

## Die schwedischen Arbeiter.

Stockholm, 30. Aug. Die vom 27.—29. August hier abgehaltene Versammlung der skandinavischen Transportarbeiter betonte in einer Entschließung die Notwendigkeit, die internationalen Verbindungen wieder anzuknüpfen. Wegen der herrschenden Mißstimmung müsse die Versöhnungsarbeit besonders tatkraftvoll betrieben werden, weshalb alles zu vermeiden sei, was als Parteifachheit bezeichnet werden könnte. Die Versammlung sprach aus diesen Gründen ihre entschiedene Mißbilligung der Parole der in England abgehaltenen Tagung der Seeleute aus, die die Bildung einer neuen internationalen Organisation unter Ausschluß der Mittelmächte forderten. In der Entschädigung wird auch die Einladung zum allgemeinen Gewerkschaftstreffen in Bern genehmigt, weil zu befürchten sei, daß kein allgemeiner Anschlag möglich sein werde.

## Die Alliierten und die Neutralen.

Berlin, 29. Aug. Zur Erpressungspolitik der Entente gegen die Neutralen schreibt „Der Volk“ vom 27. August 1917: Jeder weiß, daß die holländischen Handelschiffe, in England angekommen, dort wo der Ladung noch Steinkohlen für die eigenen Maschinen bekommen können, wenn sie nicht freie Reisen nach und von Frankreich machen und sich damit der U-Bootsgefahr aussetzen. Jeder weiß, daß holländische Schiffe zur Strafe dafür, daß die meisten holländischen Abnehmer ihre Schiffe folchem Risiko nicht aussetzen wollen, in England und Amerika festgehalten werden. In Amerika liegen nicht weniger als 70 Schiffe, von denen 40 mit Lebensmitteln und Viehfutter beladen sind.

## Die Antwort auf die Papst-Note.

Berlin, 29. Aug. Aus dem Haag meldet der „Kölnischer Zeitung“: Die „Times“ berichten aus New York: Eine ausführliche Antwort des Präsidenten Wilson auf die Note des Papstes soll durch Vermittlung des Königs Georg erfolgen. Der Gedanke des Papstes, Wirtschäften gegen künftige Kriege zu erweisen und diese auch in den Friedensbedingungen festzusetzen, wandte sich unmittelbar an Wilson, der sich dessen bewußt ist, ohne die Politik eines verbündeten Mittelmeeres zu fallen zu lassen. In Amerika weiß man, daß die deutsche militärische Leistung davon überzeugt sei, daß sie dieses Ziel auch erreichen könne, falls ein Friede zustande kommt, bei dem Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei die Freiheit behalten, sich zu einer militärischen Einheit zu organisieren und eine einheitliche militärische Ausbildung zu erhalten. Wilson ist sich auf eine Friedenskonferenz einzuwirken, ehe nicht Deutschland die Grundzüge der Abrüstung in einer Form angenommen hat, welche den Mittelmächten die Möglichkeit nimmt, sich auf einen künftigen Krieg vorzubereiten.

## Ergänzende Anfragen.

Zürich, 29. Aug. Die Züricher „Stamperia“ meldet aus Rom, daß man im Vatikan die Aussichten für die päpstliche Intervention noch wie vor als günstig beurteilt. Es liegen aus zwei Kabinetten ergänzende Anfragen an den Papst vor, eine dieser Anfragen flamme nicht von den Mittelmächten.

## Deutschland und Argentinien.

Berlin, 30. Aug. Der argentinische Gesandte hat hier mitgeteilt, daß seine Regierung die Angelegenheit der Verletzung des argentinischen Dampfers „Lara“ durch die deutschen Erklärungen als erledigt betrachte. Die deutsche Regierung hat für den Dampfer „Lara“ die Bezahlung einer Entschädigung zugesagt.

## Neue amerikanische Ausfuhrverbote.

Washington, 29. Aug. (Reuter.) Wilson hat eine Proklamation erlassen, die die Ausfuhr sämtlicher Güter nach den neutralen Ländern Europas nur mit Erlaubnis eines einseitigen Erlaubnis der Staaten Erlaubnisformulare erforderlich sind. Diese Erlaubnisformulare sind amerikanische Ausfuhrformulare. In einer besonderen Erklärung sagt Wilson: Die erste Absicht der Regierung sei darin zu liegen, daß der Feind weder unmittelbaren noch mittelbaren Nutzen von amerikanischen Erzeugnissen haben könnte. Die Ausfuhr nach Deutschland und seinen Verbündeten wird förmlich verboten. Die Ausfuhr von gemünztem Gold, ungemünztem Gold und Silber, sowie von Schmelzschmelzen werden an Erlaubnisformulare gebunden.

## Das amerikanische Heer.

Rotterdam, 30. Aug. Die „Times“ meldet aus New York, daß jetzt in den Übungslagern 150 000 Offiziere ausgebildet werden. Das Kriegsdepartement hat das Anerbieten der französischen und englischen Regierung, die Offiziere werden die Cadres für ein Heer von 4 500 000 Mann bilden.

## Der Unterhalt der Internierten.

Bern, 29. Aug. Nach der „Solothurner Zeitung“ beschäftigen die weiswägen Hotelbesitzer, welche französische Internierte aufgenommen haben, diesen zum 1. September kündigt, da sich die französische Regierung immer noch nicht entschließen konnte, das Kostgeld für ihre Internierten zu erhöhen. Bekanntlich hat Deutschland entprechend dem Wunsch der Schweizerischen Regierung das Kostgeld für den Tag und Nacht um einen Franken erhöht, und zwar mit rückwirkender Kraft bis zum 1. Januar dieses Jahres. Durch diese Maßnahme sind den Schweizer Hotelbesitzern, welche deutsche Internierte aufgenommen haben, mit einem Schloge 1/2 Millionen Franken ausgefallen, während sich gleichzeitig die monatlichen Einnahmen um insgesamt 1/2 Millionen Franken erhöht haben. „Unsere Hotelbesitzer“, so schreibt das Schweizer Blatt, „die durch den Krieg an sich nicht auf Rosen gebettet sind, werden der deutschen Regierung für die Erhöhung des Kostgeldes und vor allem für die beträchtliche Nachschußsumme recht dankbar sein. Durch das drastische Vorgehen der weiswägen Hotelbesitzer wird nun auch die französische Regierung sich gezwungen sehen, dem deutschen Beispiel zu folgen. Zu einer Nachzahlung dürfte es allerdings schwerlich kommen.“ (Schw. Sta.)

## Aus dem Reich.

### Die Kohlenversorgung.

Berlin, 30. Aug. Der Vorstand des Deutschen Städtebundes hat an Erzherzog Helfferich als Stellvertreter des Reichstages die Bitte gerichtet, eine Bevornung der Deutschen Städtebundes zur Erörterung der Versorgung der Städte mit Gasbrandstoff und mit den notwendigen Kohlen zur Erzeugung von Gas und elektrischem Strom zu entsenden.

Volkshorngeellschaft für med.-hyg. Aufklärung, Dresden. Die Wanderausstellung „Ritter und Sängling“, die in den letzten Monaten in Hamburg, Bremen und Wiesbaden gezeigt wurde, und überall sich der besten Aufnahme und eines großen Besuchs zu erfreuen halte, wird jetzt nach Kiel überführt, um von dort unter dem Protektorat der Prinzessin Heinrich von Preußen vom 9. September an in den Sälen der Garnisonie öffentlich zur Schau gestellt zu werden.

## Frontbesuche des Reichstags.

Berlin, 29. Aug. Ein Besuch unserer Fronten durch die Mitglieder des Reichstages ist der „Reichsunigen Zeitung“ zufolge für den nächsten Monat und zwar für die Zeit etwa vom 6. September bis 20. September geplant, um den führenden Parlamentariern Gelegenheit zu geben, sich von der militärischen Lage, von dem Geist des Heeres und den Aussichten des weitergehenden Kampfes aus eigener Anschauung ein Bild zu machen. Vorgesehen ist ein in Abteilungen erfolgender Besuch des nördlichen und des südlichen Abschnittes der Westfront wie der Ostfront. Zur Besichtigung werden die einzelnen Fraktionen eingeladen. Je nach der Zahl ihrer Vertreter im Haushaltsausschuß. Doch haben die Mitglieder dieses Ausschusses das Recht, sich durch Fraktionskollegen vertreten zu lassen. Die Führung der einzelnen Abteilungen der Parlamentarier erfolgt durch Offiziere, die zugleich die Aufgabe haben, den Gästen die strategische Lage zu entwickeln.

## Der Geschäftsverkehr auf der Leipziger Herbstmüstermesse

gestaltete sich im weiteren Verlauf sehr lebhaft. Die Aufmerksamkeit der Käufer, die in noch nie dagewesener Zahl erschienen, erstreckte sich auf fast alle auf der Leipziger Müstermesse vertretenen Warengruppen. Die Aussteller, deren Zahl größer war als auf irgend einer der vorangegangenen Herbstmessen, konnten große Bestellungen, die die beteiligten Industrien auf lange Zeit hinaus beschäftigen werden, vorweisen. Die Verkaufsziffern werden auf einen weiteren Zeitraum als unter gewöhnlichen Verhältnissen erstreckt. Auch wurden fast überall Preisauflagen festgestellt. Beides hängt mit der erwarteten Verschärfung von Rohmaterialien zusammen. Diese Schwierigkeit ist es auch, die die Verwendung von Ersatzstoffen und dementsprechend auch vielfach die Ausstellungen von Ersatzfabrikaten im Gefolge hat. So hat das Kunstgewerbe, namentlich die Bildhauerei, neben den aus Bronze erarbeiteten Gegenständen mit Erfolg Eisen besonders ausgeführter Qualität verwendet. Die Beleuchtungsindustrie hat sehr geschmackvolle Beleuchtungskörper aus Holz hergestellt. Das Kunstgewerbe, das bisher im allgemeinen nicht auf der Leipziger Müstermesse vertreten war, zeigt aus Papierpapier hergestellte Bekleidungsstücke: Mäntel, Perückenmaterial usw. Alle diese Waren, ebenso die auf der Nahrungsmittelmesse und Papiermesse ausgestellten Gegenstände, begeisterten einen lebhaften Interesse. Mit sehr schönen, reichhaltigen Mustern war auch die Keramikindustrie erschienen. Auf Gebrauchsgüter wie auf feines Porzellan wurden große Aufträge erteilt. Spielwarenfabrikanten waren aus allen Teilen des Reichs nach Leipzig gekommen. Allgemein löst sich schon, daß das Fernbleiben der dem feindlichen Ausland angehörenden Käufer in seiner Einwirkung auf den Geschäftsumsatz zum großen Teil durch die Bestellungen des Inlands, sowie des neutralen und des verbündeten Auslands ausgeglichen wird.

## Aus dem Großherzogtum.

**St. Mannheim, 30. Aug.** Ueber die Ruhrepidemie heißt das Bezirksamt den hiesigen Blättern mit, daß seit der Veröffentlichung der Zusammenstellung von Erkrankungen an Ruhr in Mannheim am 17. August sich die Zahl der angemeldeten Fälle um 136, die gemeldete Zahl von Todesfällen um 16 erhöht hat. Zur Bekämpfung der Epidemie sind mit Unterstützung der Militärbehörde weitgehende Maßnahmen getroffen.

**Heidelberg, 30. Aug.** Die Kartoffelverwertung Heidelberg scheint sehr im argen zu liegen. Die „Heidelberger Ztg.“ bringt einen längeren Artikel, in welchem an der Kartoffelverwertung für Heidelberg scharfe Kritik geübt und mitgeteilt wird, daß die hiesige Einwohnerzahl die ihr zuzehörende Kartoffelmenge nicht aus der näheren Umgebung der Stadt erhält, wie das früher der Fall war, sondern aus Norddeutschland. Die für hier bestimmten Kartoffeln machen eine Eisenbahnfahrt von durchschnittlich fünf bis sechs Tagen durch und kommen in beinahe unbrauchbarem Zustand hier an. Da die Stadt durch eine Sendung von 6000 Zentnern Kartoffeln aus Norddeutschland „versorgt“ war, so konnten die einheimischen guten und großen Kartoffeln keinen Absatz mehr finden. Die „Heidelberger Ztg.“ fragt, ob es denn keine Anstalt gäbe, die über der Reichsartoffelstelle steht und fordert die sofortige Einstellung der Reichsartoffelverwertung aus Norddeutschland.

**Raub, 30. Aug.** Der Brand im „Anthof“ wurde vermutlich durch Selbstentzündung feuchter eingetragener Ernteevaree verursacht. Außer dem Eigentümer, Sanowitsch, war das weitausläufige Anwesen noch von 11 Familien, von Wohnbedienten bewohnt, die nachher mit Not Wohnungen in Friedrichsgraben und Wilschhofen fanden. Der durch Versicherung nicht gedeckte Schaden an Getreide, Futter und Eieren beläuft sich auf 25 000 M. Mit dem alten Anthof ist ein geschichtliches Denkmal unserer Stadt zerstückt worden. Unter württembergischer Herrschaft 1505 durch Bischof Julius von Würzburg erbaut, war es der Anthof von 8 Orten bis 1803. In diesem Jahre wurde das Amt aufgehoben und die Orte den Gemeinden zu Gersheim und Gersheim zugewiesen, bis auch diese aufgehoben und mit Raubersheim vereinigt wurden.

**Waden-Waden, 30. Aug.** Im kommenden Herbst und Winter werden an Stelle der bisherigen Woffen-Symphonie-Konzerte im Gartenloale des Kurkurales monatlich Vaterländische Veranstaltungen stattfinden, in welchen, unweit unter Vorführung von Klavierspielen, militärische Märsche über Selbsterlebnisse im Kriege sprechen und das städtische Orchester mit geeigneten musikalischen Vorbereitungen vertreten sein wird. — Laut Beschluß des Stadtrats ist für diesen Winter die Einstellung des Betriebs der Verkehrs auf den Werften in Aussicht genommen. Für Unterhaltungsarbeiten auf dem Werften soll aber in diesem Falle gleichwohl gesorgt werden.

**Freiburg, 28. Aug.** Durch die Aussagen des bei dem letzten Fliegerangriff auf Freiburg abgeschlossenen feindlichen Fliegers ist jetzt bekannt geworden, daß ihm durch die Flugabwehr über Freiburg in sehr großer Höhe das Höhenkreuzer geschossen wurde. Infolgedessen mußte er schließlich den Rückflug antreten. Er wurde dabei von zwei deutschen Fliegern angegriffen, konnte sich aber mit seinem verletzten Apparat auf seinen Luftkampf einlassen, so daß er in Hollanden mußte und in Gefangenschaft geriet. a. R.

**Heiterheim bei Staufen, 30. Aug.** Durch Feuer wurden die Scheunen des Kronenwirts Dreher und des Landwirts Franz Preis eingeeigert. Das Feuer hatte so schnell um sich gegriffen, daß es nicht mehr gelang, ein Pferd und vier Schweine des Kronenwirts zu bergen. Die Tiere kamen in den Flammen um.

**Konstanz, 30. Aug.** Das hiesige Postamt hat den Verlust eines seiner Pflichtstrassen und wichtigsten Beamten, des hiesigen Postsekretärs Wilhelm Sütterlin zu beklagen. Mitten im Dienste lag er vorzeitigem einen Schlaganfall, dem er im hiesigen Krankenhaus erlag. Der Verstorbene, der ein Alter von nur 48 Jahren erreichte, hatte in „Konst. Ztg.“ eine außerordentlich erfolgreiche Laufbahn hinter sich. 1869 in Gallenweiler bei Freiburg geboren, trat er im Jahre 1886 in den Postdienst als Postbote ein und kamte, nachdem er sich durch fleißiges Selbststudium vorbereitet hatte, im Jahre 1889 bereits das Postsekretärnamens machen. Seit 1889 war er in Konstanz anständig.

## Zusammenlegung von Betrieben in der Branindustrie.

Das Präsidium des Badischen Brauerbundes der Kleinbrauer hat an das Groß- Badische Ministerium des Innern in Karlsruhe und an den Kriegsausschuß der deutschen Industrie in Berlin die folgende gleichlautende Eingabe gerichtet:

Bei der in Aussicht stehenden Stilllegung bzw. Zusammenlegung der Brauereien erlaubt sich das unterzeichnete Präsidium des Badischen Brauerbundes der Kleinbrauer, E. R., an das Groß- Badische Ministerium des Innern die ergebene, aber ebenso dringende Bitte zu richten, hierbei doch möglichst Rücksicht gegen die jetzt noch im Betrieb befindlichen Kleinbrauereien walten zu lassen, damit dieselben auch weiter erhalten bleiben und zwar aus folgenden Gründen:

1. Der größte Teil dieser Kleinbetriebe hat nebenbei Landwirtschaft, für welche letztere die Stilllegung durch den dadurch entstehenden Wegfall der sehr begehrten und notwendigen Küchleinprodukte der Brauerei von großem Nachteil wäre.

2. Was die bei Zusammenlegung freierwerdenden Arbeiter zur Militär- oder Hilfsdienstpflicht betrifft, wird bei den Kleinbrauereien keine Einparnis nicht eintreten, wenn solche Betriebe zum Stillstand kommen, da in der Regel der Betriebsinhaber auch zugleich der ausführende Person der Arbeit ist, möglicherweise vielleicht unter-

stützt durch ein oder zwei ältere Arbeiter (Dienstleute), die vorwiegend in der Landwirtschaft und in der Brauerei nur mitbeschäftigt sind.

3. Bezüglich der Kohlenfrage gehalten wir uns, darauf hinzuweisen, daß fast alle Klein- und sehr viele Mittelbetriebe Kohlen nur zum Heizen benötigen. Das Eis wird als Naturerzeugnis gewonnen und der Abampf der Maschine dient zur Bereitung von Brauwasser. Zudem sind viele Betriebe an die elektrischen Kraftzentralen angeschlossen, wobei die landwirtschaftlichen Stilmaschinen mitgetrieben werden. Räte- oder Erntemaschinen sind nur in seltenen Fällen vorhanden.

4. Die örtlichen Verhältnisse dürfen hier ebenfalls nicht unerwähnt bleiben, da die meisten Kleinbrauereien sich an kleineren Plätzen befinden und die Stilllegung dieser Brauereien in wirtschaftlicher Beziehung einen sehr schädigenden Einfluß nach sich ziehen würde.

Das Präsidium des Badischen Brauerbundes der Kleinbrauer glaubt mit vorstehendem Gesuch nicht nur im Namen seiner Mitglieder zu handeln, sondern vielmehr im Sinne sämtlicher Kleinbrauereien, und erlaubt sich daher aus all den angegebenen Gründen das Groß- Badische Ministerium des Innern ebenso höflich wie dringend zu bitten, vorstehende Fragen wohlwollend zu prüfen und im angegebenen Sinne an die verschiedenen Landesauschüsse berichten zu wollen.

## Aus der Provinz.

Karlsruhe, den 30. August 1917.

**Städt. Schulpflicht.** Wie im Vorjahr wurden auch im Berichtsjahr 1916 durch die zahlreichen Zeichnungen zu den Kriegsanleihen und namentlich durch die Schuldenanleihe durch die Neueinlagen nicht ergehen konnte. Es ist darum wiederum ein wesentlicher Rückgang im Einlagebestand zu verzeichnen. Auch die Zahl der Einleger ging etwas zurück. Es wurden eingelegt: 23 050 M gegen 20 812 M im Jahre 1915; rückerhoben 54 500 M gegen 37 181 M im Jahre 1915. Die Zahl der Einleger betrug zu Beginn des Jahres 8398, am Schluß des Jahres 8225, von denen Guthaben hatten: bis zu 50 M 7185 gegen 7192; von 51—100 M 702 gegen 779; von 101—250 M 304 gegen 389; von 251—500 M 32 gegen 40; von 501—1000 M 1 gegen 3; von 1001 M — und mehr 1 gegen 1. Die Einnahmen betragen 10 147 M, denen an Ausgaben 10 147 M gegenüberstehen.

**Auf der Geschäftsstelle der Handelskammer (Kaiserstraße 20)** wird Interessenten Auskunft über abschlagsweise Zahlung der Warenumschlagsteuer erteilt.

**Allgemeine Einführung der Bedürfnisfrage bei Konzeptionserteilungen für Gast- u. Schankwirtschaften und Lichtspielhäuser.** Es wird uns geschrieben: Der Unterwärtiger des Reichstagsausschusses für Bevölkerungspolitik gedenkt nach den während der letzten Verhandlungen gefaßten Beschlüssen dem Ausschuß und noch der dem Plenum vorzuschlagen, die Erlaubnis für den Betrieb von Gast- und Schankwirtschaften zu versagen, wenn ein Bedürfnis nicht nachgewiesen ist oder wenn Tatsachen vorliegen, daß der Nachwuchsende die erforderliche Zuverlässigkeit in Bezug auf den Gewerbebetrieb nicht besitzt. Die Landeszentralbehörde oder die von ihr beauftragte Behörde soll außerdem das Recht erhalten, im Interesse der Gesundheit und der Aufrechterhaltung der guten Sitten und des Anstandes in Gast- und Schankwirtschaften, insbesondere auf die Zulassung, die Bewirtschaftung und die Art der Entlohnung weiblichen Personals, Bestimmungen zu treffen, dergestalt, daß die sog. Anmierung und Bars befreit werden. Jugendliche bis zum vollendeten 17. Lebensjahre will man von den allgemeinen Bestimmungen der Lichtspielhäuser ausschließen und ihnen nur den Zutritt zu besonderen Jugendvorstellungen gestatten, die von der Verwaltungsbefugnis im Hinblick auf die Schule überwacht werden. Die Genehmigung zu Jugendvorstellungen kann die Behörde unqualifizierten Unerfahrenen verweigern. Gemäß dem Reichstagsbeschlusse vom 19. April 1912 soll durch Par. 33a zur Gewerbe-Ordnung die Konzeptionspflicht für den Betrieb von Lichtspielhäusern eingeführt und die Erlaubnis von dem Bedürfnis abhängig gemacht werden. Vorstehende Nachrichten können wir schon dahin erweitern, daß bereits amtlich mitgeteilt wird: In der letzten Bundesratsitzung gelangte der Entwurf einer Bekanntmachung über den Bedürfnisnachweis für Schankwirtschaften und der Entwurf einer Bekanntmachung über die Bewirtschaftung von Lichtspielhäusern zur Annahme.

**Wände.** In verlassener Nacht gegen 12 Uhr ist im Dachstuhl eines Hauses der Raubersstraße im Stadtteil Durland auf noch unauferklärte Weise Feuer entstanden, wodurch der Dachstuhl stark beschädigt wurde. Das Feuer wurde durch die herbeigerufenen Feuerwehre gelöscht. Außerdem wurde in einem Hofraum ein Sofa und ein Bett durch einen Brandbrennen in Höhe von etwa 400 M, daß er im Wette Raubersstraße rauchte.

**Verhaftet** wurde ein Joangsogel aus Wilsböh, welcher in letzter Zeit hier Kleberdiebstähle verübte und dabei Nahrungsmittel entwendete.

## Militärdienstaufschriften.

**Befördert:**  
zu Leutnants der Reserve: Wigefeldweibel Bauer (Baul) (Borsheim), d. Fuhrer, Wigefeldweibel Seiler (Donauerschingen), d. Fuhrer;  
Wenginger (Mannheim), Wigefeldmeister, zum Lt. d. Res. d. Feldart.;  
zu Leutnants der Res.: Wigefeldweibel Eichenberg (Mannheim) im Pion.-B. Nr. 30, dieses Wats., Wigefeldweibel Reis (Mannheim), d. Fuhrer, Wigefeldweibel Kemy (Heidelberg), d. Inf.

## Stimmen aus dem Leserkreis.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die redaktionelle Verantwortung.  
Wie das Obst teuer wird.

Es wird uns geschrieben:  
Der unter obiger Aufschrift in der „Bad. Landesztg.“ vom 28. August d. J. erschienene Artikel gibt eine recht verständliche Darstellung des Gergangs der Obstverwertung. In dem betr. Artikel wird u. a. erwähnt: „Weiter gibt es noch einen Oberkommissar“. Hierzu soll noch erläuternd bemerkt werden, daß hierunter der Herausgeber (Verleger) des jeweiligen Bezirkes zu verstehen ist. Dieser soll nun, wie man von zuverlässiger Seite hört, für seine Bemühungen 50 % per Zentner vergütet erhalten.

Da nun in einem Tage 1 bis 2 Eisenbahnwagenladungen Obst (das sind 200 bis 400 Zentner) zur Verladung kommen können, so würde, wenn diese Vergütung zutreffend ist, dieses ein Tageseinkommen von 100 bis 200 Mark einbringen.

Bilden diese Wägen wirklich eine so gute Einkommensquelle wie man allgemein annimmt, so dürften derartige Zuschüsse eine große Wohlthat für einen Halbgebildeten oder einen bedürftigen Familienvater bilden, der gewiß bei beherrschender Entlohnung, in dankbarer Anerkennung sich mit Eifer, dieser nicht schwierigen Arbeit, unterziehen würde.

**Wetterbericht des Zentralbüros für Meteorologie und Hydrographie.**  
Vorausichtige Witterung am 31. August: vorübergehend Besserung.

**Wasserstand des Rheins am 30. August, früh.**  
Schulzinsel 290, gestiegen 28; Reih 368, gestiegen 16; Nagau 519, gestiegen 8; Mannheim 457, gestiegen 15 Zentimeter.

## Letzte Drahtberichte.

(1) Kopenhagen, 29. Aug. Dem mexikanischen Gesandtschaftsattaché in Berlin, Dr. Krumm-Seller, wurden hier seitens der Alliierten die Bässe zur Ueberfahrt zu seiner Heimat verweigert. Die Verweigerung wird zurückgeführt auf die Veröffentlichung eines Werkes aus seiner Feder, das die Freiheit und Recht, worin er seine Deutschfreundlichkeit besonders kundtun soll.

**Die bedrohten holländischen Wälder.**  
O Haag, 29. Aug. Die Erste Kammer hat ein Fortgesetz angenommen, durch das der Fällung von Wäldern, die infolge der Kohlennot beunruhigende Dimensionen angenommen hat, Grenzen gezogen werden sollen.

**Wohnungsnot in Christiania.**  
O Berlin, 30. Aug. „Berlingske Tidende“ meldet aus Christiania: Nach amtlichen Mitteilungen sind hier 1000 Familien obdachlos. Durch strengste Handhabung des Gesetzes über die Einwanderung von Ausländern soll verhindert werden, einer Verschlimmerung der Wohnungsnot vorzubeugen.

**Die Ernährungsfrage in Schweden.**  
Stockholm, 30. Aug. Ministerpräsident Swarth hielt heute eine öffentliche Rede über die jetzige Lage und die Aussichten der nächsten Zukunft auf dem Gebiete der Volksernährung. Er erklärte: Wir können mit Zuversicht nach vorwärts blicken und obwohl die diesjährige Ernte schlechter ist als wir hofften, die Nationen aufrecht erhalten.

**Amerikanische Kriegssteuern.**  
Washington, 30. Aug. Der Finanzausschuß des Senats hat einer Erhöhung der Kriegsgewinnsteuer von 26 auf 29 Prozent zugestimmt, wodurch der Betrag des Voranschlags von 562 Millionen auf 1060 Millionen Dollars steigt.

## Zum Rücktritt des polnischen Staatsrates.

(1) Berlin, 30. Aug. Als Grund für den Rücktritt des polnischen Staatsrates, der in der deutschen Presse allenthalben ein sehr peinliches Empfinden ausgelöst hat, wird nach Meldungen aus Warschau eine Anordnung des Generalgouverneurs von Posen angeführt, die das polnische Schützenkorps aus der polnischen Wehrmacht ausschließt und der österreichisch-ungarischen Armee zur Verfügung stellt. Dieses Schützenkorps rekrutiert sich aus Legionären, die österreichische Staatsangehörige sind.

## Die innerpolitische Lage in Ungarn.

(1) Budapest, 30. Aug. (Ung. Korr.-Bur.) Graf Johann Bichy wird demnächst mit dem Ministerpräsidenten Weferele in Unterhandlungen treten. In politischen Kreisen sieht man diesen Verhandlungen mit großem Interesse entgegen, weil Graf Johann Bichy der Regierung Weferele größere Sympathie entgegenbringt als der Regierung Esterhazy, was man damit begründet, daß Graf Bichy vor 2 Monaten bereit gewesen wäre, einem Kabinett Weferele beizutreten, wenn Weferele damals mit der Kabinettsbildung betraut worden wäre. In der nationalen Arbeitspartei schätzt man die Zahl der etwaigen Anhänger Bichys gering. In Regierungskreisen dagegen hofft man, daß es Weferele gelingen werde, eine solche Grundlage zu finden, die einer Gruppe der nationalen Arbeitspartei die Unterstützung der Regierung Weferele ermöglicht.

**Die sozialdemokratische Partei** hielt 5 Volkerversammlungen ab, in denen eine Entschlieung angenommen wurde, wonach sie eine Ausdehnung des Wahlrechtes, wie sie das Kabinett Esterhazy beabsichtigt, als das Mindestmaß erachtet und die Erklärung Wefereles mit Befriedigung zur Kenntnis genommen hat. Der Wechsel im Kabinett habe an seiner Verpflichtung nichts geändert. Die sozialdemokratische Partei erklärt, daß sie auf der bezeichneten Grundlage geneigt sei, die Regierung bis zur Schaffung der Wahlrechtsreform mit der vollen Kraft ihrer Organisation zu unterstützen.

## Beschlagnahme von Spiritus in Ungarn.

(1) Budapest, 30. Aug. Eine Regierungsverordnung verbietet die Beschlagnahme der diesjährigen Spiritusproduktion, weil die Kartoffeln infolge der schlechten Ernte für die Spiritusproduktion nicht verwendet werden dürfen. Die bisherige Beschlagnahme betrug 60 Proz. Der Finanzminister wird die für Konsumzwecke notwendigen Mengen Spiritus durch einzelne Firmen selbst herstellen lassen und auf entsprechende Weise an die Konsumenten abgeben.

## Die feindlichen Heeresberichte.

**Paris, 30. Aug.** Amlicher Bericht von gestern nachmittag. In der Aisnefront Geschloßkampf mit Unterbrechung. Unser Feuer sprengte ein Schiffschiff in der Gegend von Courteau in die Luft. Vor Verdun ziemlich heftiges Geschloßfeuer in den Schichten von Avocourt und der Höhe 304. Wir haben feindliche Truppenabteilungen, die unsere Linien nördlich vom Courteauswald zu erreichen suchen, abgewiesen. Die Post der ununterbrochenen Gefangenen aus der Gegend von Beaumont seit dem 20. August beträgt 1470 Mann, darunter 87 Offiziere. Ueberall sonst war die Nacht ruhig.

**London, 30. Aug.** Amlicher Bericht von gestern nachmittag. Nachts führten wir erfolgreiche Vorstöße nach südlich von Gouzenourt und südwestlich von Hully aus und machten Gefangene. Südwestlich Rangemant fuherten wir einen Stützpunkt, in dem sich feindliche Abteilungen unmittelbar vor unseren neuen Linien hielten.

## Kleine Mitteilungen.

(1) Berlin, 30. Aug. Mit Hilfe eines Duplikat-Frachtbriefes wurde ein Hamburger Geschäft um 28975 M geschädigt. Es suchte verkehrsreiche gummiolierte Kupferleitungen und schloß mit einem angeblichen Ingenieur Hans Waldersee einen Kaufvertrag mit der Bestimmung, daß die Summe nach Eingang des Duplikatfrachtbriefes in Hamburg gezahlt werden solle. Die Summe wurde nach Vorlegung des Frachtbriefes dem angeblichen Bruder des Absenders ausgezahlt. In der Sendung fanden sich jedoch nur Holzwohle und Pappelrinne vor.

## Unwetter in England.

Rotterdam, 30. Aug. Der vorgestrige Sturm hat, wie dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London berichtet wird, der Erste großen Schaden zugefügt. Die „Times“ mahnt zur Sparsamkeit in Lebensmitteln. Der landwirtschaftliche Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Auf eine der schlechtesten Saatzeiten ist eine ebenso ungünstige Ernte gefolgt. Der Schaden, den die schweren Regenfälle von Anfang August angerichtet haben, ist nicht wieder gut gemacht worden. Der Regen hielt die ganz Zeit über dem ganzen Lande an, so daß die Feldfrüchte zu Boden liegen und das Wasser und Einbringen verzögert wird. Durch den vorgestrigen Sturm wurde die Lage außerordentlich verschlechtert. Die Ernte wird sehr ungünstig. Es ist ein Glück, daß die Aussichten in Amerika und Kanada besser sind.

**Kriegsauszeichnungen.**

Der Großherzog hat verliehen:  
das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern des Ordens vom  
Jäger-Löwen:  
dem Major Ernst Stolz, Kommandeur eines Inf.-Reg.;  
das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des  
Ordens vom Jäger-Löwen:  
dem Hauptmann d. R. Alfred Julius Stiebel in einem Inf.-  
Reg.;  
das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom  
Jäger-Löwen:  
dem Leutnant Leopold Freiherrn Schilling von Canstatt  
im 1. Garde-Reg., dem Leutnant d. R. Hermann Silber-  
brandt im 3. Oberbayer. Feldart.-Reg., dem Leutnant d. R. Max  
Karl Friedrich Dannhauer bei einer Maschinen-Gewehr-Scharf-  
schützen-Abt., dem Leutnant d. R. Adolf Winkel in einem Inf.-Reg.,  
dem Leutnant d. R. Wilhelm Finl in einem Inf.-Reg., dem Haupt-  
mann Walter Dittler in einem Landw.-Inf.-Reg., dem Haupt-  
mann Sypira beim 2. Bod.-Genab.-Reg., Kaiser Wilhelm I. Nr. 110,  
dem Leutnant d. R. Gustav Noe in einem Landw.-Inf.-Reg., dem  
Leutnant d. R. Walter Riß bei einem Sturm-Bat., dem Leutnant  
d. R. Julius Rehr, dem Oberleutnant d. R. Richard Wendt, dem  
Oberleutnant Alois Wittmann, dem Leutnant Karl Reiter so-  
wie dem Hauptmann Michael Schmalhofer im 8. Bader. Inf.-Reg.,  
Großherzog Friedrich II. von Baden, dem Leutnant d. R. II. Hermann  
Kusmann und dem Landsturmpflichtigen Arzt Dr. Alfred Meyer  
in einem Landst.-Inf.-Bat., sowie dem Leutnant d. R. I. Karl Max  
Beck, Führer einer Fußart.-Batt.;

**Bekanntmachung.**

Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte  
des Monats Septor. 1917 findet nach Maßgabe der Ordnungsjahr  
der Ausweisarten an folgenden Tagen statt:

Table with 2 columns: Nr. and Date. Rows include 2801, 5600, 5601, 8400, 8401, 11200, 11201.

jeweils vormittags von 8-1/2 Uhr und nachmittags 1/3-6 Uhr im  
großen Rathhausaal.

Im Interesse einer geordneten und raschen Abwicklung des Aus-  
zahlungsgeschäfts muß dringend darauf behanden werden, daß die Be-  
zugsberechtigten die vorgeschriebene Reihenfolge genau einhalten.  
Karlsruhe, den 27. August 1917. 659

**Das Bürgermeisteramt.**

**Vorschriften**

für die Regelung des Verbrauchs von Gas  
im Versorgungsgebiete des kädt. Gaswerks  
Karlsruhe i. B.

Auf Grund der Verordnung des Reichskommissars für  
Elektrizität und Gas vom 26. Juli 1917, die Sicherstellung des  
unverfälschten Betriebes der Gasanlagen betr., wird für das Ver-  
orgungsgebiet des kädtischen Gaswerks Karlsruhe folgendes  
bestimmt:

**§ 1.**

Alle Gasabnehmer sind verpflichtet, ihren Gasverbrauch mög-  
lichst einzuschränken. Verbraucher, welche schon im Vorjahre  
Gas bezogen haben, sollen bis auf weiteres in den für die Ab-  
messung der Gasmeter festgelegten Zeiträumen insgesamt nicht  
mehr als 80 v. S. ihres vorjährigen Bezuges erhalten.

Neubauangelegene Abnehmer werden bei der Gasabteilung  
so behandelt, wie die schon vorhandenen gleichartigen Abnehmer.  
Gasabnehmern mit außergewöhnlich hohem Verbrauch kann  
eine weitere Einschränkung des Gasverbrauches auferlegt wer-  
den; in solchen Fällen wird besondere Verfügung vorbehalten.

**§ 2.**

Bei Ueberschreitung des durch den § 1 bestimmten Gasver-  
brauches ist für den eintretenden Mehrverbrauch ein Aufgeld von  
50 % für jeden Kubikmeter Mehrverbrauch zu bezahlen.

**§ 3.**

Die Höhe des jeweiligen vorjährigen Gasverbrauches kann  
den Abnehmern auf Antrag schriftlich, oder im Verwaltungs-  
gebäude, Kottlerallee, 2. Stock, Zimmer Nr. 12, vormittags zwi-  
schen 9 und 11 Uhr, mündlich mitgeteilt werden.

**§ 4.**

- a. Das Brennen von Leuchtflammen und Kocheinrichtungen zu  
Raumbehitzwecken ist verboten.
- b. Der Gebrauch von Gaszimmern kann untersagt werden.

**§ 5.**

Die Einschränkung des Gasverbrauches gemäß § 1 gilt auch  
für die freizwischen Betriebe. Ausnahmen können nur wider-  
ruffähig für die Herstellung unmittelbaren Seeresbedarfes, für  
Waffenversorgungen, Lazarette, Krankenhäuser, Eisenbahnbetriebs-  
mittel und Wasserwerke, und zunächst nur bis zum 1. Oktober  
1917 zugelassen werden. Ueber diesbezügliche Anträge entscheidet  
der Vertrauensmann mit der Kriegskommission. Berufung an  
den Reichskommissar für Elektrizität und Gas ist zulässig.

**§ 6.**

In gasverbrauchenden industriellen Anlagen sind für die  
Einhaltung dieser Bestimmungen die Betriebsleiter, Werkmeister,  
Zach- und Hilfsarbeiter, jeder in seinem Arbeitsbereich mit ver-  
antwortlich.

**§ 7.**

Den industriellen und gewerbebetreibenden Abnehmern ist ver-  
boten, Aufträge anzunehmen, durch deren Uebernahme sie zu  
einer Vergrößerung des ihnen zugetheilten Gasverbrauches ver-  
anlaßt oder genötigt werden.

**§ 8.**

Verboten ist die Herstellung neuer Gasanschlüsse, neuer  
Zweignetze, die Erweiterung bestehender Inneneinrich-  
tungen und Aufstellung von Gasbädern und Gaszimmern.

In außergewöhnlich dringenden Fällen und bei Anlagen bis  
zu einer Gasmetergröße von 100 Flammen ist der Vertrauens-  
mann befugt, unter Vorbehalt des Widerrufs, Ausnahmen zuzu-  
lassen, solange dadurch die Leistungsfähigkeit des Gaswerks nicht  
unzulässig beeinträchtigt wird. Bei Anschlüssen, die über den  
Nahmen dieser Ermächtigung hinausgehen, ist die besondere Zu-  
stimmung des Reichskommissars für Elektrizität und Gas er-  
forderlich und bei der Kriegskommission Karlsruhe zu beantragen.

**§ 9.**

Bei Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen der §§ 1,  
4, 7 und 8 ist die Abperrung der Zuleitung zu erwirken. Im  
Wiederholungsfall werden bei Zuwiderhandlungen gegen die  
§§ 1, 4 und 7 die Verbraucher, gegen § 8 auch die Errichter mit  
Verwarnung bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M  
oder mit einer dieser Strafen belegt.

**§ 10.**

Diese Vorschriften treten am 1. September ds. Js. in Kraft.  
Karlsruhe, den 25. August 1917

Im Auftrag des Reichskommissars für Elektrizität und Gas:  
Der Vertrauensmann:  
Gälinger

**das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern:**

dem Leutnant d. R. Friedrich Kargel, den Leutnanten d. R.  
Jakob Buttm, Karl von Langsdorff und Ernst Schellen-  
berg, dem Leutnant d. R. Karl Rembrucher sowie den Leutnanten  
d. R. Ernst Karl und Joseph Rißler in einem Inf.-Reg., dem  
Leutnant d. R. Gerhard Wilm-Meff in einem Inf.-Reg., dem  
Leutnant d. R. Heinrich Karl Dehr in einem Inf.-Reg., dem  
Leutnant d. R. Robert Becker, vorher in einem Inf.-  
Reg., sowie dem Leutnant d. R. Oscar Schmidt im Lotz-  
ring-Reg. Nr. 16;

das Ritterkreuz des Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstordens:  
dem Leutnant d. R. Hermann Appenzeller in einem Inf.-  
Reg.;

das Verdienstkreuz vom Jäger-Löwen am Bande des Militärischen  
Karl-Friedrich-Verdienstordens:  
dem Feldwebel-Leutnant Heinrich Vaccararius im 5. Bod.-  
Feldart.-Reg. Nr. 76, dem Feldwebel-Leutnant August Reuner bei  
einem Landw.-Fußart.-Bat., dem Feldwebel-Leutnant Julius Reichel-  
bohrer bei einem Arm.-Bat.;

die silberne Militärische Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:  
dem Unteroffizier Heinrich Ruhlmann, dem Unteroffizier d. R. II  
Germann Klein, dem Feldwebel Alfred Wilhelm Reckling, dem  
Feldwebel Franz Streibich, dem Unteroffizier Ernst Weis-  
mann und dem Feldwebel d. R. Karl August Leonhardt bei  
einem Inf.-Reg., dem Feldwebel Georg Schultes und dem  
Unteroffizier Anton Ruchenberger bei einem Inf.-Reg., dem  
Feldwebel Adolf Rißler und dem Unteroffizier Georg Lepperi  
bei demselben Regiment.

dem Feldwebel-Führer Rühwieder im Inf.-Reg. Nr. 137,  
dem Feldwebel d. R. I. Heinrich Brenner bei einem Landw.-  
Inf.-Reg.

**Bücher.**

Mitteilung von Rezensionen ist ausgeschlossen. Besprechung  
erfolgt nach freiem Ermessen.

Es sind folgende Bücher bei uns eingegangen:  
Kronen-Bücher, Band 38, „Binkelquartett“, Roman von Anna  
Crosant-Mull. Preis gebunden 1 M. (Kronen-Verlag G. m. b. H.,  
Berlin SW. 68.) Das „Binkelquartett“ ist die Geschichte von vier  
Originalen, die in einer Kleinstadt aufgewachsen, durch mancherlei  
komische und tragikomische Vorkommnisse und Schicksalsfälle zu-  
einandergeführt, mit anderen drolligen und humoristischen Klein-  
stadtypen verbunden sind. „Binkelquartett“ untereinander mit der Bei-  
der „Paradeisgasse“, dem Leben des Trüblers Aaron Rahn, dem Ge-  
wisse der Hölzerin Genoveta Glode und dem der „Prinolinensie-  
mchen“.

**Aus den Ständebüchern der Stadt Karlsruhe.**

22. Aug.: Wolfgang August Johann, B. Jul. Freiburger, Bau-  
unternehmer; Gertrud Johanna, B. Joh. Köppler, Kaufm. — 23. Aug.:  
Ernst, B. Gregor Fritz, Inf.-Führer; Johanna Luise, B. Adolf Rehr,  
mann, Eisenbahnfahrgehilfe. — 24. Aug.: Helmut, B. Johann Rehr,  
Bahnarbeiter. — 27. Aug.: Katharina, B. Johann Wirth, Tagelöhner.

Baden-Baden :: Neue Kurhausbühne.

**Festspiel-Vorstellungen**

Samstag, den 1. September 1917, abends 8 Uhr  
In neuer Ausstattung

**Figaros Hochzeit**

Komische Oper in 4 Akten von W. A. Mozart : Dichtung von  
Lorenzo da Ponte : Text der Secco-Rezitative von Herm. Levi.

- Graf: Fritz Feinhals, München
- Gräfin: Beatrice Lauer-Kottlar, Frankfurt a. M.
- Susanna: Hermine Rosetti, München
- Figaro: Gustav Schützendorfer, München
- Cherubin: Elisabeth Friedrich, Karlsruhe
- Basilio: Hans Bussard, Karlsruhe
- Bartolo: Gottfried Hagedorn, Karlsruhe
- Curzio: Carl Seydel, Karlsruhe
- Marzelline: Marie Mosel-Tomschik, Karlsruhe

Szenische Leitung: Professor Anton von Fuchs, München  
Musikalische Leitung: Hofoperndirektor Fritz Cortolezis, Karlsruhe  
Bühnenbilder: Maschinierdirektor Adolf Linnebach, Dresden  
Orchester: Großherzogliches Hoforchester Karlsruhe  
Chor: Hofoperchor Karlsruhe.

Vom 13. bis 21. September 1917:

**Der Ring des Nibelungen**

Bühnenfestspiel von Richard Wagner  
durch das Großherzogl. Hof- und Nationaltheater in Mannheim  
unter Leitung des Intendanten Dr. Carl Hagemann  
In vollständig neuer Inszenierung.

Bühnenbilder: Ludwig Sievert, Mannheim  
Technische Einrichtung: Adolf Linnebach, Dresden  
Musikalische Leitung: Wilhelm Furtwängler. 12072

Preise der Plätze: Logen (6 Plätze) 150 Mark, Erster Sperritz I. Abteilung 15 Mark,  
II. Abteilung 12 Mark, Zweiter Sperritz 7 Mark, Sperritz Seite 15 Mark, Erste Empore  
15 Mark, Zweite Empore 12 Mark. — Vorverkauf in Karlsruhe bei Fritz Müller,  
Musikalienhandlung, Kaiserstraße 212 und M. Heller, Kaiserstraße 79.

**Ausverkauf**

fämtlicher in das feine Damenschneiderfach einschlagender Artikel  
wegen Aufgabe meines Geschäftes.

Frau Emilie Blüthner

Qualitätsstraße 51, 2. Stock. 1932

**Höchstpreise für Obst.**

Die Bad. Gemüseversorgung hat durch Bekanntmachung  
vom 20. August 1917 neuerdings die Höchstpreise für Obst fest-  
gesetzt.

Wir verweisen auf diese Bekanntmachung, die in dem amt-  
lichen Veröffentlichungsblatt für Karlsruhe vom 29. August 1917 Nr.  
107 veröffentlicht worden ist.

Die für den Kommunalverband Karlsruhe-Stadt gültigen  
Kleinhandelshöchstpreise werden in unseren regelmäßigen Veröffent-  
lichungen über Höchst- und Nichtpreise in den Tageszeitungen  
bekannt gegeben.

Die Höchstpreise müssen bei Strafvermeidung überall eingehalten  
werden.

Die Äpfel und Birnen sind in je 3 Gruppen, I, II und III,  
eingeteilt. Wegen der Einteilung verweisen wir auf die Bekannt-  
machung der Bad. Obstversorgung.

Die Höchstpreise für Frühäpfel u. Frühbirnen sind aufgehoben.  
Karlsruhe, den 29. August 1917. 507

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

76. Jahrgang Karlsruhe i. B. 76. Jahrgang

**Badische Landeszeitung**

Bedeutendste nationalliberale Zeitung Badens.  
Hauptorgan der Nationalliberalen Partei Badens.

Erscheint 2mal täglich als  
Mittags- und Abendblatt

Beilagen: Samstags „Badisches Unterhaltungsblatt“  
und „Kriegsdratberichte der Woche“.

Umfassende politische Berichterstattung  
Schnellster Nachrichtenendienst.  
Ausgedehnter Depeschendienst.

Die „Badische Landeszeitung“ hat eine ausgedehnte  
Verbreitung in über 700 Postorten, besonders in  
den befriedigten Kreisen des Großherzogtums Baden und  
ist in Karlsruhe eines der wirksamsten Anzeigenorgane.

Preis der Anzeigen Mk. 0.20 die Kolonelleile.  
Preis der Reklamen Mk. 0.60 die Kolonelleile.

Bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.

Bezugspreis für das Vierteljahr Mk. 3.45 ohne Zustellgebühr.